

Besteht an jedem Wertung Beschlüssen nehmen sämtliche Vollstrecken und Postboten entgegen.

Bezugspreis
Im Juni 1.80
einkl. Postgebühren,
Nr. 10 Gebühre,
Quartalspreis 5.40
Die einjährige Preis auf
großmütigen Gebühre
den Raum 12 Gold-
silberne, Rahmen 28
Goldsilberne, Rahmen
10 Gebühre. Bei
einkl. Postgebühren
und Gebühre in der Kabott
bis 1924.

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Schönwälder, Druck und Verlag von G. M. Sailer (Eigentümer) Nagold.

Nr. 130

Begründet 1820.

Mittwoch den 4. Juni 1924

Preis pro Nr. 20.

98. Jahrgang

Herbeizuführende Zeitung im
Oberamt Nagold. — An-
zeigen sind dabei von
bestem Erfolg.

Die Redaktion ist
an jedem Sonntag
abends 6 Uhr
geschlossen. Bei
Anwesenheit der
Redaktion ist die
Abgabe der Zeitung
bis 10 Uhr möglich.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold.
Postfachnummer:
Stuttgart 5113.

Tagespiegel

Dem Londoner „Star“ zufolge soll die Zusammenkunft Mac Donalds mit Herriot auf französischem Boden in Doulogne stattfinden.

Mac Donald gab einer Arbeiter-Abordnung gegenüber die Zusicherung, daß im Fall eines Abkommens auf Grund der Sachverhalte die Beschlüsse des Parlament durch einen entsprechenden Gesetzesentwurf umgesetzt werden. Er bekräftigte, daß durch die Regierungskrisen in Paris und in Berlin die Lösung eine Verzögerung erleide.

Das englische Unterhaus nahm in zweiter Lesung mit 245 gegen 214 Stimmen den Regierungsentwurf an, der die Arbeitszeit und die Löhne für die Landarbeiter festsetzt.

Die Reichstagsitzung gesprengt

Berlin, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags lernten die Kommunisten bei der Rede ihres Parteivorsitzenden Thälmann, daß Präsident Wirth die Sitzung aussetzte. Abg. Kemmerle wurde für 20 Sitzungen ausgeschlossen.

Herriots Anfang

Seine und Jankovics

Auch die Mühlen des französischen Parlamentarismus mahlen langsam. Noch diese ganze Woche kann hingehen, bis der Kommissionspräsident gewählt ist, und es steht immer noch nicht fest, ob es Painlevé sein wird. Herriot, der seit Donnerstag voriger Woche wieder in Paris, die französische Sozialdemokraten unterstützen keine Regierung, die ihre Aemter aus der Hand Millerands entgegennimmt. Ebenso denken die republikanischen Sozialisten, während die Radikalsocialisten mit Herriot sich ihre Stellungnahme vorbehalten haben. Herriot selbst ist befragt worden, ob er bereit sei, „unter Millerand“ zu arbeiten. Er verweigert darüber die Antwort. Es ist eben klar geworden, daß Millerand, der mehrjährige Genosse und Mitarbeiter Painlevés, nur der Gewalt weichen wird. Er ist auf sieben Jahre gewählt. Das alte republikanische Gesetz von 1875 bestimmt, daß er nur im Fall des Hochverrats unmittelbar verantwortlich ist und sofort gestraft werden kann. Begeht er, abgesehen davon, eine Verletzung der Befehle, so hat die Abgeordnetenkammer das Recht, ihn anzuklagen, und der Senat hat ihn zu richten. Da man dem derzeitigen Präsidenten der Republik nichts dergleichen nachweisen kann, bliebe nur die Abkürzung der Amtszeit auf dem Weg der Verfassungsänderung. In der neuen Kammer würde sich als leichteste eine Mehrheit gegen Millerand bilden, die die Hilfe des Senats ist sehr ungewiss. Herriot läßt die Frage unentschieden.

In guter Zeit hat ihm Painlevé einen schlichten Streich gespielt. Er veranlaßte den Ministerrat, unter Millerands Vorsitz in seiner letzten Sitzung eine Reihe von „Spardekretten“ zu beschließen, ein Vorhaben, das man eigentlich dem kommenden Kabinett im Zusammenhang mit dessen sonstigen Reformen hätte überlassen müssen. Wenn jetzt Herriot oder eine Partei gegen diese Teildekrete Einspruch erheben, haben Painlevé und Millerand die wunderwolle Waffe, zu sagen, daß die Linke „keine Sparmaßnahmen“ wolle. Mit solchen Mitteln wird gekämpft.

Eine andere Schikane: Auf Antrag des Kriegsministers Roginat ist nach schnell General Wengand zum Mitglied des Obersten Kriegsrats für das Jahr 1924 ernannt worden. Wengand ist zwar kurzzeitig Oberstkommandierender des Heeres und Kommandant der französischen Republik in Syrien. Aber dieser ehemalige Generalstabschef des Marschalls Foch wird Mittel und Wege finden, um seinen Einfluß bei den Beratungen des Kriegsrats in Paris und Versailles auszuüben.

Die Wirkung wird sich bei der Hebermännungsfrage zeigen. Woher hat sich die Militärüberwachungs-Kommission reichlich schlüssig gezeigt. Wird sie, wenn Deutschland die Forderungen der Rote annehmen sollte, wirklich mehr Loh und guten Willen beweisen, wie sie bekräftigte deutsche Verhandlungsbedingungen? Hier kann Herriot zeigen, daß es ihm wirklich darum geht, Vertrauen zu werden. Er kann es, wenn er sich frei macht von den Rehen und Prästücken, die sein Vorgänger im Ministeramt, er er ging, ausgelegt hat.

Ein verhüteter Krieg!

Zur Explosion in Bukarest

Die Kriegerexplosion bei Bukarest ist ein Fingerzeig der politischen Richtung, die dafür sorgen zu wollen scheint, daß gewisse Dinge nicht in den Himmel wachen. Die einflussreichen rumänischen Verträge geben, wenn auch widerwillig, doch unter dem in die Luft geklungenen Munitionswagen für auch 1000 Eisenbahnwagen mit Granaten befinden, die von den Stabs-Verfahren neu eingetroffen waren, und die nun noch nicht in letzteren Gemäthern hatte unterbringen können. Ein Munitionswagen, das bereits 2000 Wagen Granaten enthält, heißt man es „rotten“. Bis 3000 Wä-

gane mit 100 mm Stabs-Geschossen auf einem Platz in der Nähe der Stabskaserne verbleibt, das nicht mehr über die militärische Veranlassung hinaus durch eine rumänische Armee hinaus und beweist, daß es ein neuer Krieg vorbereitete wurde.

Welcher Krieg? Der Krieg um Bukarest, um jenen Landstrich zwischen Danube und Trais, der durch Beschluß der Pariser Konferenz am 28. Oktober 1920 dem rumänischen Staat anverleibt wurde. Dreizehn Jahre lang lag Frankreich, das den Rumänen immer wieder Millionenanleihen für Abfertigungswerte erbot, die Verhängung jenes Beschlusses hinaus, bis Bukarest des Warten und der Unsicherheit müde wurde und das rumänische Königspaar auf eine Weiserelle schickte. Die Reise ging über Paris, Brüssel und London, und sogar die angeblich wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zur Schweiz mußten herhalten, um einen Besuch des Balkan-Königspaares beim Völkerbund in Genf zu begründen. Warum machte König Ferdinand diese Reisen, die schließlich für ihn und auch für die schöne Königin Maria keine Vergnügungsreisen waren, in Begleitung eines großen militärischen und diplomatischen Gefolges?

Die Rundfahrt hatte, das ist unterdessen klar geworden, keinen anderen Zweck, als um gut Wetter für den Fall eines Kriegs mit Rußland zu bitten. Inwiefern bei dieser oder jener weißrussischen Regierung der Bukarester König dabei in der Nebenrolle des vom Schicksal auserlesenen Vermittlers des russischen Vorkriegsrumäniens erschien, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hat König Ferdinand, wie man unter der Hand hört, nicht verfehlt, auch diese Seite der rumänischen Frage aufzuklären zu lassen. Das war schließlich kein gutes Recht, denn er braucht gegen einen möglichen russischen Angriff Verbündete, und zwar härtere als die Gegebenen von der Kleinen Entente.

Aber was geschah in Paris? Als das rumänische Königspaar dort unter Entfaltung eines unerhörten Prunkes einzog, um am Orde des „Unbekannten Soldaten“ die Blumengröße der kleinen lateinischen Schwester niederzusetzen, schloß sich — es war im vorigen Monat — Painlevé im Außenministerium mit Herrn Dica, dem Außenminister Rumäniens, in einem Zimmer ein, um über die „Ausgleichung“ des rumänisch-französischen Bündnisses zu diskutieren.

Frankreich erhielt durch den neuen Vertrag das Recht, das rumänische Heer völlig umzubilden und es in die gleiche Abhängigkeit vom Pariser Generallstab zu bringen, wie es in der Tschechoslowakei und in Polen bereits der Fall ist, wo französische Generale die gesamte militärische Macht in ihren Händen vereinigen. Die nächste Folge der Pariser Geheimverträge war eine Rüstungsanleihe von 200 Millionen Franken, und dann folgten die ungeheuren Munitionslieferungen nach Bukarest ein. Ein großer Teil dieses Balkan-Bündnisses ist jetzt durch einen, man könnte sagen, glücklichen Zufall in die Luft gegangen und damit ist vielleicht auch die Hoffnung gewisser Leute zerfallen, die dem Dajestir zur Weltberühmtheit, einigen Millionen Menschen zu vornehmen Tod und Europa zu neuen Ruinen verhelfen wollten.

Wie es zuging. In dem Borsat Petroconi bei Bukarest entstand am Mittwoch nachmittags ein

Explosion in der Munitionsfabrik der rumänischen Heeresverwaltung. Die Fabrik lag nämlich in die Luft. Sofort entbrach ein großer Brand, der das Hauptmunitionslager und das große Proviantmagazin mit dem Verpflegungsmittel vollständig vernichtete. Die Explosionen dauerten zwei Stunden und wiederholten sich in der Nacht. In dem Munitionslager befanden sich 40 Millionen Gewehrpatronen und 85 000 Granaten, 1000 Munitionswagen mit je 12 Geschossen wurden vollständig zerstört, ebenso 150 Eisenbahnwagen mit Uniformen, die tags vorher aus Paris angekommen waren, und 25 Wägen mit Lebensmittel aus der Tschechoslowakei. In der Stadt sind mehrere Häuser eingestürzt, die Fenster-scheiben sind fast alle zertrümmert. Das in der Nähe liegende königliche Schloss wurde beschädigt. Der Schaden wird auf 2 Milliarden Lei geschätzt.

Das Explosionsunglück trifft die Rumänen um so schwerer, als die Munition zu den Rüstungen gegen das Rote Heer der Rostauer Regierung gehörte, das seit einigen Wochen in der Grenze des unstrittigen Bessarabiens zusammengezogen wird.

Das bayerische Konfordat

Zu den wichtigsten Fragen, die den am 3. Juni zusammengetretenen neuen bayerischen Landtag beschäftigen werden, gehört diejenige des neuen bayerischen Konfordsats, das zwar, nachdem die Verhandlungen zwischen der Kurie und der bayerischen Regierung jahrelang gespielt hatten, bereits im März von Kardinal Vercelli und Staatsminister Watz unterzeichnet worden ist, aber zu seiner Gültigkeit noch der Zustimmung des Landtags bedarf. Für diese Zustimmung wird nur eine einfache Mehrheit erforderlich. Nach allgemeiner Anschauung soll das bayerische Konfordat, dessen Wortlaut bisher nicht bekanntgegeben wurde, als Vorläufer eines Reichskonfordsats dienen.

Die Verfasser des Vertrags vertreten den Standpunkt, daß er als Ganzes angenommen werden müsse, ohne die Änderungen, die von verschiedenen Parteien verlangt werden. Mit der protestantischen Kirche Bayerns ist die Regierung erst neuerdings in Verhandlungen eingetreten. Wenn diese abgeschlossen sind, würde also dem katholischen Konfordat so etwas wie ein protestantisches nachfolgen.

Was die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und protestantischer Landeskirche angeht, ergibt sich deren Notwendigkeit aus der Tatsache, daß die zur Revolution der König, obwohl als Katholik, als summus episcopus an der Spitze der bayerischen Protestanten stand, wobei sich der Protestantismus stets wohl befanden und zu sagen niemals Anlaß gehabt hat.

Deutscher Reichstag

Sitzungsablauf der Kommissionen

Berlin, 3. Juni.

Die gestrige Sitzung wurde vom Präsidenten Baller um 3.10 Uhr eröffnet. Er drückt die Teilnahme des deutschen Volks aus an dem ruhmreichen Antritt auf den österreichischen Bundeskanzler Seipel und bittet um die Ermächtigung, die Teilnahme des Reichstags anzuspitzen. Das Haus stimmt zu mit Ausnahme der Kommunisten, die Widerspruch erheben. (Sturche rechts.)

Auf der Tagesordnung steht der Antrag der nationalsozialistischen Freiheitspartei, die Festungshaft des Abgeordneten Kriebel und der Antrag der Kommunisten, ihre neun Abgeordneten Ledermann, Pfeiffer, Urbahn, Jodisch, Hendemann, Schlicht, Buchmann, Flamin und Lindau aus der Haft zu entlassen. Der Geschäftsordnungsausschuß schlägt die Aufhebung der Haft vor bei Kriebel, Hendemann, Ledermann, Jodisch, Buchmann und Flamin für die Dauer der Sitzungsperiode, diejenige Urbahn, der den Antritt in Hamburg eingeleitet hat und dessen Unternehmung nach Schwedt wird abgelehnt. Bezüglich der Abgeordneten Pfeiffer, Schlicht und Lindau ist nach seiner Entscheidung getroffen.

Abg. Brodau (Dem.) erklärt, seine Partei lehne die Haftentlassung Kriebels entschieden ab.

Abg. Kabi (D. Volksp.): Seine Partei werde gegen jede Haftaufhebung stimmen.

Abg. Behrenbach (Zr.): Zwischen Kriebel und Urbahn bestehe doch ein großer Unterschied, außerdem liegt bei Kriebel die Gefahr nicht vor, daß seine Freilassung benötigt werden könnte, die Straftat zu verdunkeln, wohl aber bei Urbahn.

Abg. Feld (Nat.-Soz.): Kriebel und Urbahn dürfen nicht in einem Atem genannt werden. Urbahn wolle Deutschland im Interesse der jüdischen Internationalen unter das Joch Moskows zwingen. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Ordnungsruf für den Abg. Feldert. Der Präsident bittet, die Würde des Hauses zu wahren, andernfalls er von seiner Befugnis Abgeordnete von der Sitzung auszuschließen, unweigerlich Gebrauch machen werde.)

Abg. Dittmann (Soz.): Seine Partei werde nur für die Entlassung Kriebels stimmen, wenn auch Urbahn freigelassen werde.

Abg. Kunze (Deutschsozial) wünscht gleiches Recht für beide.

Frau Rohlfen gen. Ruth Fischer (Friedländer) nennt den Reichstag ein Affentheater. (Ordnungsruf.) Er sei ein Affentheater. (Zweiter Ordnungsruf.) Das Bürgerturn müsse bis zum äußersten bekämpft werden.

Das Haus beschließt die Freilassung der Kommunisten Hendemann, Ledermann, Buchmann, Flamin, Schlicht und Jodisch. Die Entlassung Urbahns (Konm.) wird mit 222 gegen 149 und diejenige Kriebels mit 229 gegen 119 (Deutschnationalen und Nationalsozialisten) Stimmen abgelehnt. Die übrigen Entlassungsanträge kommen Dienstag 3 Uhr zur Entscheidung.

Neue Nachrichten

Um die Regierungsbildung.

Neue Parteiverhandlungen in Berlin

Berlin, 3. Juni. Die Verhandlungen des Dr. Marx mit den Parteiführern dauerten gestern bis spät abends. Heute vormittag wurde eine endgültige Erklärung der Deutschnationalen abgegeben. Die Deutschdemokratische Fraktion forderte Dr. Marx auf, die Regierung unverzüglich ohne die Deutschnationalen zu bilden. Dr. Stresemann erklärte nach der B.A. in einem Brief an Dr. Marx, daß er kein Hindernis für eine Verhandlung sein wolle. Die Deutschnationalen stellen ferner die Bedingung, daß die Regierung die Kriegsschuldfrage und die Aufwertung des Hypotheken in ihr Programm aufnehmen und daß die Regierungskoalition in Preußen (Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten) aufgelöst werde. Dr. Marx soll jetzt für die Auflösung sein. Die Deutsche Volkspartei tritt nun ebenfalls für Neuwahlen in Preußen



im Spätkommer ein, andernfalls würde sie auch aus der Regierungskoalition in Preußen austreten.

Dr. Marx wird heute noch ohne Rücksicht darauf, ob die Parteien sich einigen, den Auftrag zur Regierungsbildung durchführen, selbst wenn einige Ministerien vorläufig unbesetzt bleiben sollten.

Stresemann und D.V.P.

Berlin, 2. Juni. Eine heute nachmittag ausgegebene Mitteilung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei stellt gegenüber den Gerüchten und Vermutungen, daß die Fraktion ihren Parteiführer Stresemann fallen lasse, fest, daß sie und ihre Verhandlungsführer fest an ihm aus sachlichen und persönlichen Gründen festhalten habe. Die Fraktion verwirft wiederholt auf ihren Beschlüssen vom 31. Mai, wonach sie zu dieser ihrer Haltung in erster Linie durch die Erwägung bestimmt ist, daß es aus sachlichen Gründen geboten ist, sowohl im Inland als auch im Ausland durch einen Wechsel der Person nicht den Anschein einer außenpolitischen Kursänderung hervorzurufen.

Schluß mit dem entbloßen Verhandeln.

Berlin, 2. Juni. Die demokratische Reichstagsfraktion fordert in einer Entschließung unter Hinweis auf die Ablehnung der Koalition in der bisherigen Außenpolitik durch die Deutschnationalen den Reichskanzler auf, zur Regierungsbildung zu streben, da eine weitere Unsicherheit der Lage die Außenpolitik gefährde und wirtschaftlich unersetzlich sei.

Berlin, 3. Juni. Auch die gestrigen Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern, die bis in die späten Abendstunden dauerten, haben zu keiner Klärung der parlamentarischen Lage geführt. Eine Einigung über die Frage der Befreiung des Außenministeriums und die Frage der Regierungskoalition in Preußen ist zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien noch nicht erzielt worden. Im Abgange haben bei den gestrigen Besprechungen mit dem Reichskanzler die Vertreter der Mittelparteien übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß nun endlich mit dem soeben erwähnten Verhandeln Schluß gemacht werden müsse. Die „West. Ztg.“ glaubt auch, daß man heute unter allen Umständen die Regierungsbildung abschließen müsse.

Unklare Haltung der Deutschnationalen.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, erklärte sich die deutschnationale Reichstagsfraktion, die gestern abend bis gegen 10 Uhr beriet, mit Verhandlungen ihrer Unterhändler mit dem Reichskanzler Dr. Marx einverstanden und beauftragte sie, diese Verhandlungen fortzusetzen. Die Unterhändler haben aber, wie man hört, nicht das Recht, ein endgültiges Übereinkommen selbständig zu treffen. Wie weiter verlautet, sind die Mittelparteien der Ansicht, daß die Erklärung der Deutschnationalen bezüglich der Außenpolitik noch zu unbestimmt ist. Sie haben daher von den Deutschnationalen eine ganz klare Erklärung zur Außenpolitik verlangt.

Die englische Regierung teilte im Unterhaus mit, daß sie der Kandidatur Lloyd nicht günstig gegenüberstehe.

Berlin, 4. Juni. Reichskanzler Marx hat den deutschnationalen Vertretern mitgeteilt, daß er die Verhandlungen mit ihnen für ergebnislos ansehen müsse. Die Bayer. Volkspartei wird sich wie eine Nachrichtenstelle erfährt, an der Regierungsbildung auf der Grundlage der kleinen Koalition nicht beteiligen.

Leute Hiebe

Berlin, 3. Juni. Der Oberleutnant a. D. Unter- mann, der seinerzeit bei einem Überfall auf den Schriftsteller Kapellmann Harden diesen einige Schläge mit einem Taschenmesser versetzt hatte, die Harden eine blutende Kopfwunde beibrachten, ist vom Landgericht III zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, wovon 11 Monate durch die Untersuchungsgefängnis verbracht sind. Harden, der sich in Holland aufhält, hatte das Erscheinen vor Gericht abgelehnt.

Tschetsa in Schlesien

Breslau, 3. Juni. Wie dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet wird, ist in Breslau das Bestehen einer kommunistischen Tschetsa (wie in Stuttgart u. a. D.) festgestellt worden. Der Führer wurde verhaftet.

Malay, 3. Juni. Heute begann vor dem französischen Kriegsgericht der Prozeß gegen 57 Kommunisten, die der militärisch-keimlichen Heße im besetzten Gebiet der Benutzung falscher Ausweispapiere, des Besitzes von Waffen usw. angeklagt sind. Unter den Angeklagten befinden sich viele Jugendliche und mehrere Mädchen.

Drei Kriminalbeamte in Wülheim a. d. Ruhr, die am 6. März von den Franzosen verhaftet worden waren, sind gestern freigelassen worden. Sie mußten sofort das besetzte Gebiet verlassen.

Das Befinden Seipels

Wien, 3. Juni. Das Befinden Dr. Seipels ist nach einem gestern abend ausgegebenen Bericht besser. Ob die Besserung jedoch anhaltend ist, wird sich erst nach drei oder vier Tagen beurteilen lassen. Die Teilnahme in der Stadt ist allgemein und der Andrang der Personen, die sich nach dem Befinden erkundigen, so groß, daß die Wache vor dem Krankenhaus die Ordnung aufrechterhalten muß.

Der Papst hat sein Bedauern über den schmerzlichen Anschlag ausgedrückt und Dr. Seipel eine rasche Genesung wünschen lassen.

Die Lage in Frankreich.

Gute Aussichten für Poincaré

Das Programm Herriots

Paris, 3. Juni. Herriot hat an den sozialistischen Vertretertag einen Brief geschickt, in dem er das Mindestprogramm der Radikalen auseinandersetzt. Die radikale Partei werde fordern: Aufhebung der Heroldungsgeetze, Wiederherstellung des Zündholzmonopols, allgemeine Amnestie, Herabsetzung der Militärstrafkraft, Aufnahme einer

genauen Uebersicht der finanziellen Lage, Abschaffung des Staatshaushalts, Vereinfachung des Zollwesens, Durchführung des Achtstundentags, Wahrung der gewerkschaftlichen Rechte, Annahme und Durchführung der sozialen Versicherung, ehrlche Zusammenarbeit mit den Arbeitervereinigungen, Gewährung der gewerkschaftlichen Rechte an die Staatsbeamten und Verwaltungsreform zu dauernden Ergebnissen.

Die radikale Partei sei ferner entschlossen, im Noth ihre Mittel den Frieden durch die Verkündigung der Völker zu verwirklichen und ardenliche Beziehungen mit Rußland wiederherzustellen. Sie nehme ohne Hintergedanken den Sachverhalt an, die Partei habe die Vereinfachung und die Gewaltpolitik bekämpft, die zu Gebietsbesetzungen und Pfänderegreifungen geführt hat. Infolge der Notwendigkeit, Frankreich wie auch alle anderen Völker gegen eine Wiederkehr des nationalitätlichen Pangermanismus (!) zu schützen, erachte es aber die Partei nicht als möglich, das Ruhrgebiet zu räumen, bevor die von den Sachverständigen vorgegebenen Pfänder geschaffen und der internationalen Behörde ausgeliefert sein werden. Im Interesse des Friedens müsse so rasch als möglich die volle Abrüstung Deutschlands von allen Verbündeten durch die Vermittlung des Völkerbunds durchgeführt werden. Die Frage der Sicherheit soll durch Bürgschaftsverträge unter die Obhut des Völkerbunds gestellt werden.

Die Sozialisten lehnen die Regierungsbeteiligung ab

Paris, 3. Juni. Der Vertretertag der sozialistischen Partei hat gegen drei Stimmen beschlossen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich nicht an der Regierung zu beteiligen. Solche außerordentliche Umstände eintreten, so wäre die Frage von neuem zu prüfen.

Im Vertretertag der radikalen Partei sagte Herriot, die Partei werde mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber sie wisse wenigstens, was sie wolle.

Neue russische Note

Berlin, 3. Juni. Wie verlautet, hat die Moskauer Sowjetregierung in einer neuen Note an die Reichsregierung, die noch am nächsten Morgen im Reichstag eingelesen wird, ihre „Sühnorderungen“ für die „Verletzung“ der Handelsverträge gefordert.

Der Koffend in Albanien

Wien, 3. Juni. Die nationalistische Albanier haben wie aus Durazzo gemeldet wird, in dreitägigen Kämpfen sich der ganzen Stadt Skutari bemächtigt und unter dem Befehl des Vojvoda Bajkos die Kaserne der Regierungstruppen erobert. Bei Tirana fand ein einseitiges Gefecht statt. Die von Süden anrückenden Albanier haben nach der Einnahme von Feriz die Höhen um Tirana besetzt. Die Volkstruppen sind zu ihnen übergegangen. Ueber 800 Flüchtlinge haben Albanien verlassen. — Der nationale Freiheitswille der Albanier ist am Werk, wieder ein Glied der Kette zu zerreißen, die vom Verband im Namen der Gerechtigkeit, Humanität und Freiheit geschmiedet worden ist.

Türkisch-italienische Spannung

Konstantinopel, 3. Juni. Das Vorgehen der Italiener auf Rhodos und andere Vorkommnisse haben bei der türkischen Regierung in Angora Befürchtungen erzeugt. Es wurde gemeldet, daß auf der Insel Sigilien italienische Truppen zusammengezogen werden. Der türkische Vertreter in Rom wurde angewiesen, Herüber um Aufklärung zu erfragen. Die türkischen Militärbehörden in Smirna haben den Befehl erhalten, alle Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Der Streit um Moskau

Konstantinopel, 3. Juni. Die türkische Regierung schlug vor, den Streit um den Besitz von Moskau dem Völkerbund vorzulegen. Der englische Vertreter Cox erklärte, die türkischen Forderungen seien für eine „Verkündigung“ ungeeignet; er scheint die Streitfrage nicht vor den Völkerbund gelangen lassen zu wollen und machte den Gegenvorschlag, daß andere Verhandlungsgrundlagen ausgearbeitet werden sollen.

Württembergischer Landtag

Basille zum Staatspräsidenten gewählt

Stuttgart, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Wahl des Staatspräsidenten vorgenommen. In den Vorarbeiten der letzten Tage hatte sich die Mehrheit für die Kandidatur des Abg. Basille, des Führers der vereinigten Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbunds, herausgebildet. Bei der Wahl wurden für Basille 44 Stimmen (Bauernbund, Bürgerpartei, Zentrum, Nationalsozialisten und Deutsche Volkspartei) abgegeben. Das ist die absolute Mehrheit. Basille ist somit zum württemberg. Staatspräsidenten gewählt.

Bei der Wahl wurden 31 weiße Zettel abgegeben. Sie 1 Stimme fiel auf Abg. Ströbel (Vd.) und auf Frau Hiller (Vd.).

Basille erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit und nahm anschließend die Bildung der Regierung vor, die sich folgendermaßen zusammensetzt: Staatspräsident und Minister für Kirche und Schule: Abg. Basille (Deutschnat.), Inneres: Holz (Ztr.), Justiz: Sennerle (Ztr.), Finanzen: Ministerialrat Dr. Dehlinger (Deutschnat.).

Staatspräsident Wilhelm Basille ist am 25. Februar 1874 in Ehlingen geboren. Nachdem er das Gymnasium in Ulm durchlaufen hatte, studierte er in Tübingen und München die Rechte und Staatswissenschaften und trat 1897 als Regierungsrat in den würt. Staatsdienst ein. Zuletzt war er als Oberamtmann bei der Zentralkasse für Gewerbe und Handel tätig.

Württemberg

Stuttgart, 3. Juni. Die „Republikanischen Hundertkämpfer“. Der früher beim Polizeipräsidenten beim Landesgewerbeamt verwendete Regierungsrat Eberhard Wildermuth, der der schärfsten Richtung der Demokratischen Partei angehört und Führer der Jungdemo-

kraten ist, hatte mit Wissen und Einwilligung der vorigen Regierung im Verein mit anderen Personen militärische Hundertkämpfer gebildet, die mit Waffen aller Art und anderen Gegenständen gut ausgerüstet und hauptsächlich zum Kampf gegen die Nationalsozialisten usw. bestimmt waren. Derartige Organisationen sind durch Reichsverordnung verboten und es sind wiederholt Massenbefragungen von Nationalsozialisten und Kommunisten erfolgt. Im vorliegenden Fall kam das Schöffengericht zu einem freisprechenden Urteil in der Annahme, daß Wildermuth sich nicht bewußt geworben sei, die Rotverordnung vom 23. April 1922 zu verletzen.

Todesfall. Rechtsrat Dr. Kopp ist im Cannstatter Krankenhaus im Alter von 44 Jahren an einem Herz- und Nierenleiden gestorben. Mit ihm hat die Stadt einen ihrer tüchtigsten Beamten verloren. Kopp kammt von Württemberg nach und war der Sohn eines dortigen Landwirts.

Dem Tode. In der Geißstraße verlor sich ein 47 Jahre alter verheirateter Konteur durch Einatmen von Gas in einem Keller. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht. — Auf der Straße Stuttgart-Schwanen heute das Pferd eines Bahnhofs-Fuhrwerks. Der 61 Jahre alte Fuhrmann wurde von dem Pferd in die Rogengegend getrieben und starb im Marienhospital.

Aus dem Lande

Heilbronn, 3. Juni. Selbstmorde. In der Dammstraße ist ein Fräulein im Alter von 25 Jahren an dem Fenster gesprungen. Sie war sofort tot. Eine lange Kranke dürfte die Bedauernswerte in den Tod getrieben haben. — Die Leiche des seit 23. Mai vermißten Silberarbeiters Ernst Bauer wurde nun am dem Redar gefunden. Es liegt höchstwahrscheinlich Selbstmord vor. — Am Sonntag verunglückte, wie berichtet, in der Nähe des Badepfades in der Redarhalde eine männliche Leiche. Die Verfallszeit des Toten, der etwa 6 Uhr vormittags in selbstmörderischer Absicht in den Redar sprang, und sich zum Umarmen zu betäuben, mit einem Hammer auf den Kopf schlug, ist nunmehr festgestellt. Es handelt sich um einen hier wohnhaften seit längerer Zeit nervenleidenden 70 Jahre alten Rentner.

Heilbronn, 2. Juni. Tagung der Konsumvereine. Am Samstag und Sonntag tagten hier die Vertreter der württ. Konsumvereine. Aus dem Geschäftsbericht für 1923 ist hervorzuheben, daß am Schluß des Berichtsjahres 663 Verteilungsstellen in 418 Gemeinden des Landes bestanden. Das Betriebskapital kann auf 7 Millionen Schilling geschätzt werden. Die Zahl der Mitglieder ist auf 236 565 gestiegen.

Hall, 3. Juni. Ertrunken. Am Sonntag abend ertrank beim Baden der 19 Jahre alte Schreiner Broß. Sohn des hiesigen Schreinermeisters. Ein Kamerad verlor sich zu retten, Broß kammerte sich aber so fest an ihn an, daß es dem andern nur mit Mühe gelang, sich wieder frei zu machen und sich selbst in Sicherheit zu bringen. Nach etwa zwei Stunden wurde der Ertrunkene geborgen.

Gmünd, 3. Juni. Schwaben im Ausland. Dr. Ing. Richard Bogt, ein Sohn von Papst Bogt hier, hat von der japanischen Regierung eine Berufung als Direktor der staatlichen Flugzeugfabrik in Kobe erhalten. Dr. Bogt, der erst im 30. Lebensjahr steht, hat am Samstag in Begleitung seiner Frau die Reise nach dem fernen Osten angetreten.

Tübingen, 3. Juni. Von der Universität. Bei der zweiten Immatrikulation wurden 550 Studierende in den Verband der Universität aufgenommen. Die Gesamtzahl der Studierenden und Hörer übersteigt 2000.

Rechenberg Dtl. Crailsheim, 3. Juni. Vom Bligge löst. Am Sonntag schlug der Blitz in den Kirchturm des Lehwesens von Oberholzhausen Georg Wolf in Richtung, der Rechenberg, jedoch ohne zu zünden. Der im 61. Lebensjahr stehende Mann, der unter der Stolltürre stand, wurde am elektrischen Schlag rückwärts auf den Boden geschleudert und in dieser Lage von seiner Frau Tod aufgefunden. Die Tochter des Getroffenen hand unter der Haustüre, wurde ebenfalls zu Boden geschleudert und erlangte erst nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder. Auch der Haushund wurde ein Opfer des Blitzschlags; man fand ihn unter seiner Haut verendet.

Südlich Dtl. Gmüngen, 3. Juni. Unglücksfall. Der 23jährige ledige Dienstknecht Johann Müller von Gmüngen ist beim Baden in dem zwischen Südlich und Würt geordneten Reizenweiser ertrunken. Die Mitbadenden konnten keine Hilfe mehr bringen.

Wiesentzen, 3. Juni. Hypnose. Von der Sanitätskolonne wurde die 20 Jahre alte Säcklerin Maria Sonntag von Ravensburg in das städtische Spital dort eingeliefert. Das Mädchen wurde im Wiesentzen in bewußtlosen Zustand angetroffen. Es soll von einem Unbekannten hypnotisiert worden und aus dem Schlaf nicht mehr erweckt sein. Erst nachdem das Mädchen mehrere Stunden im Spital untergebracht war, kehrte das Bewußtsein wieder zurück. Dieses ganz gefährliche und verwirrende Treiben sollte möglichst scharf erfaßt werden können.

Wm, 3. Juni. Ein verlorener Prozeß. In die Käufer Müllers Grundstücke mit Bauverpflichtung und Interesse, daß der erste der von der Stadt angelegten neuen Wassergräben nun vom Oberlandesgericht Stuttgart entschieden wurde. Die Frage der Stadt wurde im Gegen- satz zur ersten Instanz abgewiesen und die in besonderem Maß verlangte Vertragsstrafe nicht für begründet angesehen.

Münster. Die neuen Dreimarkstücke scheinen es schon auf sich zu haben. Nicht nur die Münzstätte in Dresden ist sich „verderbt“, sondern das Münzgeschäft ist auch der Münz- stadt in Stuttgart passiert. Ein wurde ein solch unglückliches Geschäft mit dem Zeichen F (Stuttgart) gezeichnet bei dem Randumschreib „Gerecht und Recht und Freiheit“ die Wörter und Recht so zusammengerückt sind, daß das d und das k als ein Buchstabe erscheinen. Die Umschrift lautet daher auch hier: Gerecht, Unrecht und Freiheit. Die Eisenwerkstätte scheint über die Zeit der Papiergeld- wirtschaf, wie aus der Ausführung der Münzen zu ersehen erheblich verloren zu haben.

Diese zu erwe-
6. Juni,
Münster,
und nach
Münster,
verleihen
ausgebrä-
Auf die
erzeugt
Eigentlich
Lüftung
Münster
gen. Die
Vor-
sind nach
nicht seit
bei der
wiesent-
ist, wenn
mird, ob-
jedoch
falls —
zweien
Ober-
beim Sta-
Raubtore
— T
5
antösch
und 3. L



Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 4. Juni 1924.

Pfingstverkehr. Zur Bewältigung des über Pfingsten zu erwartenden stärkeren Verkehrs werden am Freitag, 6. Juni, Pfingstmontag, 7. Juni, Pfingstsonntag, 8. Juni, Pfingstmontag, 9. Juni und Dienstag, 10. Juni 1924 Vor- und Nachzüge zu den für den härteren Verkehr hauptsächlich in Betracht kommenden fahrplanmäßigen Zügen gegeben. Außerdem werden für den Ausflugsverkehr am Pfingstsonntag und Pfingstmontag eine Anzahl Sonderzüge verkehren, näheres hierüber enthalten die auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen über „Pfingstsonderzüge“.

Auf den am Pfingstsonntag, 8. Juni verkehrenden Sonderzug Stuttgart-Lüdingen mit Anschluss nach Balingen, Eppingen und Honau. — Stuttgart Hof, ab 2.55 Bm., Lüdingen Abf. an 4.47 Bm. mit Halt in Cannstatt, Unterhohenheim, Eppingen, Balingen, Unterhohenheim, Rüttlingen, Wehingen und Reutlingen wird besonders hingewiesen.

Vorsicht beim Genuss von Kochsalz. In früheren Jahren hat nach Genuss von Kochsalz (häufig „Norden“ genannt), nicht selten Vergiftungen beobachtet worden. Es wird daher bei der jetzt wiederkehrenden „Kochzeit“ darauf hingewiesen, daß dieser Salz nur dann ohne Schaden genossen ist, wenn er abgeköchelt und das Kochwasser weggelassen wird, oder wenn er nach dem Trinken zubereitet wird. Einmaliges Abkochen genügt nicht. Das Kochwasser darf keinesfalls — auch nicht in Suppen oder als Würze — zu Genusszwecken verwendet werden.

Überfahrt. Der Radfahrer-Verein Wanderlust erhielt beim Flussschiff in Wittenberg O/L. Calw bei sehr starker Konkurrenz den 1. Preis. Mit Best!

— Dem Radf. V. Wanderlust unsern herzl. Glückwunsch!

Glückwunsch des Sängerbundes in Gersheim

anlässlich des 50jährigen Jubiläums vom Liebermann Gersheim und 3. Heberfest des Magdeburger Sängerbundes am 1. Juni 1924 von Gausdorfer P. Schuler, Wittenberg.

- 1. Jubiläum mit 50 Jahren Jubelstimmung
- 5. Jubiläum mit 25

Belangen wird seit 50 Jahren!
Die Freunde hört und wisst ihm gleich,
Ein Mann steht hier bei diesen Jubilären,
Ein Geis, der einst so liebreich.

Er hat in Freud und Leid gelungen
Durch viele Jahre unerschrocken,
Von andern abwärts ist das Lied erklingen
Die Kräfte allzeit waren erkrankt.

Doch viele sind ins Grab gesunken,
Der kalte Regen deckt sie an,
Den Jungen wurde drum gewünscht —
Die langen stets ein Raub und Ruh.

Mit 26 Jahren gilt es zu ehren
Hilf Sänger, die dem Liebe treu,
Das Singen liehen sie sich immer wehren
Das Lied erklingt so oft auch neu!

Wo so viel Traur dem Lieb erkunden,
Da ist es doch recht bestellt,
So mag es bleiben in den deutschen Landen:
Das deutsche Lied des Sängers Welt!

Hell den Sängern im Vereine,
Dem Liebermann ein dreifach Heil,
Denket immer nur dies Eine:
Das Lied ist unser bestes Heil!

Frühling am Rhein.

Wie in seine fließende Quelle
Schäumt der alte Rhein vor Groß
ob der Schmach, daß seine Welle
fremdes Joch ertragen soll
Aus einer Ode Friedrichs d. Gr.

Frühling am Rhein, — das Herz will sich jedem Deutschen öffnen, wenn er davon spricht. Voll Stolz und grenzenloser Wehmut zugleich denken wir heute des Rheins. Zwar Frühling ist es auch dort geworden. Köstliche Frucht der Natur breitet sich ringsum aus, und gleich einer Perlenkette ziehen sich an der silberfarbenen Flut des majestätischen Stromes die Städte und Dörfer, die Nebenorte und hübschen Weiler im Schmelz überreicher Blüte dahin. Was taucht alles an Schönheit und ehrwürdiger Größe vor unsern entzückten Augen auf, wenn wir den erst so unbändi-



den Alpenjahn auf seinem Wege zu Meeres hinab verfolgen. Staunend stehen wir vor dem fernen Wunder der Technik, der „Via mala“ der alten Römer, erstrecken das Auge an den herrlichen Städten, Linden und Konstantin, bilden in Ehracht die über dem Gießlein des 24 Meter hoch herabstürzenden Falles bei Schaffhausen, treten im Mittellauf des Stromes in die so herrliche mittelrheinische Landschaft ein, wo uns an den bergigen Ufern zu beiden Seiten zwischen Hängen und Rossen Nebengebüden und Eichenwälder in duster Abwechslung grünen. Speyer, Bismarckschloß, Mannheim, Worms und Mainz, Köln und Düsseldorf, ein jeder Name klingt so vertraut und jedem Deutschen wohlgemut. Was nahe Jenseit grüßt die Gegend, und beiderer

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin 3. Juni. 42105 3/16, New York 1 Dollar 421. London 1 Pf. Sterl. 18. Amsterdam 1 Gulden 1,57 3/16, Mail.

Dollarschuldenschein gingen infolge des raschen Anstiegs zur Befriedigung des Barzins weiter auf 74.40 zurück. Dollarkurs 4.20.

Der französische Franken notierte 83.25 zu 1 Pf. Sterl. und 20 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 3. Juni. Tägliches Geld 0,875 a. Z. Monatsgeld 4 Prozent und darüber.

Vom deutschen Schuhwarenmarkt. Der starke Preisdruck am Rohmaterial- und Fellmarkt hat auf das Geschäft schmerzhaft eingewirkt. Die Lederpreise sind noch nicht in dem erwarteten Maß zurückgegangen. Die Schuhfabriken konnten ihre Verkaufspreise nicht wesentlich herabsetzen. Das ist mit der Hauptgrund, daß die Schuhhändler mit ihren Bestellungen zurückhielten. Die Ausfuhrabsichten sind immer noch ungenügend, sie werden erst besser werden, wenn durch umfassenden Preisabbau die Wettbewerbsfähigkeit für die deutschen Erzeugnisse am Weltmarkt wieder vollständig hergestellt sind.

Stuttgarter Börse, 3. Juni. Die Umsätze beschränkten sich fast auf ein Minimum. Die Kurse bewegten sich weiter ab. Gegen Ende der Börse beobachtete Gerücht der Kabinettbildung in Berlin veranlaßte nicht die Stimmung zu bessern. Bank-Aktien: Kolonialbank 57, Hypothekbank 67, Vereinsbank 175, Brauerel-Werke: Ravensburg 2, Schilling 55, Welle 45. Von den Metall-Aktien verloren Feinmetall 0.4, Kupfer 1. Metall und Lackwaren Ludwigslager 0.75, Württembergische Metallwaren 2, Hahn-Metall 0.1, Jungbusch 0.15. Maschinen- und Auto-Aktien: Weingarten 0.25, Leipziger Werkzeug 10, Schilling 3.6, Deister 2.75, Dömler 2.3, Wagners 7.5, Neudamm 3.7, Legler-Werke: Erkelenz 7, Döhlgen 30, Koch-Göthe 7.5, Pfeifer 18, Kallert 35, Sch. deutsche Löhne 10, Leinen-Industrie 21, Kallert 0.5, Württembergische Metallwaren 2, Hahn-Metall 0.1, Jungbusch 0.15. Deutsche Verlag 20, Union-Verlag 6.75, Hebrige Werke: Kallert 13.5, Bremen-Befugnisse: Det 17, C. W. W. Hebrige 3.2, G. W. W. Hebrige 3.2, Rammeler Det 18, Kallert 10, Germania 7.1, Bergische Löhne 4.4, Sch. deutsche Metall 0.7, Würt. Transport 13. Würt. Vereinsbank.

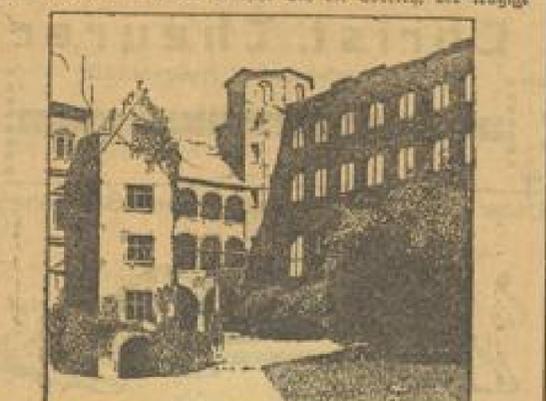
Frankfurter Getreidebörse, 2. Juni. Die Nachfrage nach Roggenmehl hält an. Die Werte notierte wieder für Roggen einen höheren Preis. Weizen notierte im Preis. Zum öffentlichen Ankaufverbot kamen heute 25 T. Weizenmehl Triana Second Clear, Marke „Olympic“, Lagernd im Städtischen Lagerhaus Württemberg, zum Angebot, die 18 A für die 100 kg. erzielten Anschlag wurden bei ruhiger Stimmung notiert für: Weizen m. K. 16.25-16.50, Roggen 14.75-15.25, Sommergerste 16.75 bis 17.25, Hafer mit 14.75-15.25, bez. auf, keine Mark geist. Weizenmehl (bei Weizenmehl) 20.25-23, Roggenmehl 22.25-23.25, Kleie 8.50-9.50, Erbsen 20-30, Senf 7.50 bis 8, Erbsen 5-5.50, Weizenrot 12.25-13, Getreide, Hülsenfrüchte und Viehtrieb ohne Gnd., Weizenmehl, Roggenmehl und Mele mit Gnd.)

Berliner Getreidepreise, 3. Juni. Weizen m. K. 15.10-15.40, Roggen 13-13.40, Sommergerste 15.50-16.20, Hafer 12.60 bis 13.20, Weizenmehl 22-24, Roggenmehl 19.50-21.50, Kleie 8.50 bis 9.20, Hafer 20-27.

Berliner Getreidebörse, 3. Juni. Nachfrage auf 1. Sorte 1.45, 2. Sorte 1.40, abwärts 1.30 bis 1.20. Großhandelspreis ab Erzeuger, Frucht und Gehälde in Ballen des Rheins. Margarine: Handel abwärts, Schmalz: Preise unversändert.

Frankiert mit den Wohlfahrtsbriefmarken für die deutsche Nothilfe.

Wohlfahrt hat uns aus dem jenseitlichen Saan Strücker. Das Niederwaldental, das deutsche Ed. die Vorleser, der trugige



Rheinlehn, die Wartburg, Stolzenfels und das Ebergschleie. — ein jeder Schritt wird hier zum Erlebnis und überall ruhen



ist auf Erinnerungen an deutsche Größe, deutsches Gelfes Leben und deutsches Frohgemüt.

Gochfrage nimmt wieder etwas zu. Sp. d. Nachfrage (Schmalz) Preise unversändert.

Vom Eiermarkt. Die inländische Erzeugung nimmt zu, vom Ausland kommt immer noch erhebliche Zufuhr. Berliner Markt 1-12, Schellischer 9-10, Odenburger 9-10, Schellischer 9-10, Schellischer 8.5-10, Westfälischer 9-12 Pfg. 6, St.

Wärkte

Stuttgarter, 3. Juni. Schlachthofmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 83 Ochsen, 42 Kühe, 300 Jungkälber, 173 Jungschweine, davon unversehrt 20, 134 (14) Kühe, 577 Kälber, 1022 (50) Schweine und 47 Schafe. Erlöse aus je 1 Pf. Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 37-41, Kuh 30, 2. 24-30 (20-25); Jungkälber 1. 43-45 (40-44), 2. 34 bis 40 (30-35), 3. 25-30 (22-28); Kühe 1. 26-33 (23-30), 2. 18 bis 24 (18-20), 3. 11-16 (11-14); Kälber 1. 50-54 (45-49), 2. 45-48 (40-42), 3. 35-42 (29-35); Schweine 1. 52-54 (48 bis 50), 2. 47-50 (40-44), 3. 40-45 (36-40). Verkauf des Marktes mäßig belebt.

Wormsener Schlachthofmarkt, 2. Juni. Auftrieb 15 Ochsen (unter 1), 4 Kühe (-), 35 Kälber (6), 13 Ferkel (1), 27 Kälber (-), 105 Schweine (8). Erlöse aus je 1 Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 45-48, Kälber 1. 40-43, Ochsen und Kälber 2. 30-36, Kühe 20-25, Ferkel 30-36, Kälber 43-53, Schweine 50-54, Marktverkauf mittelmäßig.

Viehmarkt, Kallersbach. Zufuhr: 18 Ochsen, 28 Kühe und Kälber, 82 Stück Jungvieh. Preis für Kühe 120-150, Jungvieh 120-220.

Schweinemärkte, Göggingen. Zufuhr 67 Milchschweine Preis 22-25 a. P. — Auftrieb 235 Milch- und 22 Kälberschweine. Preis 12-20 Bm. 30-40 a. St. — Auftrieb 282 Milchschweine und 8 Kälber. Preis 10-24 Bm. 40-70 a. St. — Kallersbach. Milchschweine 13-23, Sattel Rinder.

Stuttgarter, 2. Juni. Weinversteigerung des herzoglichen Rentamts. Am Montag, den 16. Juni, nachmittags 2 Uhr findet im Saal des St. Vinzenzhauses wieder eine große Weinversteigerung des herzoglichen Rentamts statt. Zur Versteigerung kommen 1055 Hektoliter gut gebauten 1923er Wein aus dem vorragenden Wechselland, das Beste dieses Jahrgangs, sowie 2000 Hektoliter 1922er Riesling Wein.

Marktebelsheim, 3. Juni. Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergenossenschaft herrschte starke Nachfrage. Erlöse wurden 107 bis 110 A für 1 Hektoliter 1923er. Bei der Versteigerung am 27. Dezember wurden für 1923er 112 bis 118, für 2. Qualität 95-106 A erzielt.

Devisenkurse in Billionen

Berlin	2. Juni		3. Juni		
	Geld	Debit	Geld	Debit	
Holland	100 Gold	157,11	157,89	156,61	157,39
Belgien	100 Fr.	17,00	16,00	16,55	16,05
Norwegen	100 Kr.	57,11	57,39	56,36	56,04
Dänemark	100 Kr.	70,83	71,18	70,83	71,18
Schweden	100 Kr.	111,22	111,78	110,72	111,29
Italien	100 Lire	18,10	18,20	18,125	18,250
London	1 Pf. Sterl.	18,08	18,17	18,08	18,17
New York	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Davis	100 Fr.	20,50	20,50	21,45	21,55
Schweiz	100 Fr.	73,72	74,08	73,02	73,98
Spanien	100 Peseta	58,86	57,14	56,76	57,04
D-Oester.	100 000 Kr.	5,89	5,91	5,89	5,91
Polen	100 Kr.	12,27	12,30	12,245	12,300
Argentinien	100 000 Kr.	5,18	5,23	5,18	5,23
Brasilien	1 Dejo	1,255	1,255	1,255	1,255
China	1 Yen	1,655	1,685	1,655	1,685
Japan	100 D. Gold	72,32	72,08	72,32	72,08

Das Wetter

Das Wetter bleibt bei westlichen Luftströmungen vorerst noch unbeständig. Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin bewölkt und zu vereinzelten Niederschlägen geneigt, sowie aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Und heute . . . ? — Wohl blüht und grünt es wie einst an den Ufern dieses herrlichsten aller deutschen Ströme, wohl eilen die blauen Wellen wie einst so flut zu Tal und tragen auf ihrem Rücken Schiff und Fracht vom Berg zu Meer. Wie einst streifen sich die alten Dörfer in den klaren Fluten, wie einst leuchten die Nebenberge im goldenen Sonnenlicht, — aber nicht wie einst schlägt das Herz des trüben so frohgemuten, leichtlebigen und langgestirnten Rheinländers, — denn über all der Besatzung, am alten deutschen Rhein weht ja die Tricolore des Erblandes und nach französischer Militärmanier marschieren französische weiße und schwarze Soldaten. Viele getreue Landsleute müssen fern der teuren Heimatshalle leben. Viele Schmieden in französischen Kerkern und wieder viele laufen hin vom seligen Nordrheintal des neuen „Herren“ am Rhein ermordet.

Wie lange noch? — das fragen wir uns wohl immer, wenn wir der Schmach in deutschen Westen uns erinnern. Und immer wieder müssen wir ihnen gedenken, denn nur so kann und wird der Tag kommen, an dem der alte herrliche Strom seine schmuckvollen Hüllen wieder sprengt. Immer dran denken und — immer von sprechen. Wir wollen nicht schwelgen das grauenhafte Un-



schick, das vor allem unsern rheinischen Brüdern angetan wurde, erdulden. Wir wollen die Entbehrungen und Unterdrückungen, denen unsere Brüder an Rhein und Ruhr ausgesetzt sind, nicht kalt an uns vorbeigehen lassen, wir wollen es in uns aufnehmen, es mit uns tragen, wir wollen in unserem Teil, sei es durch mütterliche Gaben, sei es in Wort und Schrift für unsere Brüder arbeiten und einsehen. Aber taugliche Hilfe muß es sein, nicht nur ideelle Worte. Wie so mancher arme Ausgewiesene auch in kümmerlichen Verhältnissen leben, das Heimweh verzehrt ihn nach Weid und Rind, nach der Heimatshalle, er mußte sein Bündel schüttern, weil er ein Deutscher war, er kommt an deine Türe, er bittet um ein Kissen und du willst hart sein, willst ihn abweisen, willst dich nicht einschalten, um dem Armen — deinem Volksgenossen, deinem Bruder — zu helfen? Nein, du kannst das nicht! Wie würde es in dem Herzen des heimatvertriebenen Mannes aufleben, wenn du — grausam sein wolltest! Du wirst helfen! Helfen wir alle mit, daß es wieder — deutscher Frühling am Rhein werde!

Nagold.
Zur Reisezeit empfehle ich
mein gutsortiertes Lager
bei billigsten Preisen:

Feldstecher,
Prismengläser,
Schrittzähler,
Kompass,
Botanisierluppen u. Bestecke,
Schutzbrillen aller Art, Barometer,
Thermometer, Taschen- und
Reisewecker, Thermos-
flaschen u. zusammenlegbare
Trinkbecher. 1986

Fr. Günther
Uhrmacher.

Verkaufe
Donnerstag (Markttag)
von vormittags 10 Uhr ab

1 Paugholzwagen samt Ketten,
1 Leiterwagen mit Beuge,
1 Gärtenfass, 1 Pandauer,
1 Victoria,
1 Herrenschlitten,
1 Fatterschneidmaschine für Hand und
Kraft samt Motor, 1 Werdegeschirr,
1 Paar Schaftgeschirre,
1 Paar Sillengeschirre, 2 Flügel
1 Futtertrog und diverse Leppiche und
Decken, eine Anzahl gebrauchte Fenster
und Türen. 1989

Adolf Schnepl, Möbellabrik, Nagold.

Pfingst-Postkarten
In großer Auswahl
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Verkaufe port-4 Wo-
nate alle 1994

Haltwellerbündinnen
gr. Abtammung, ebenso
1 Rollschutzwand
1 Geschirrrahmen
1 Ablaufbrett
1 Regal u.
1 Bühnenlandgitarre
Herrgott z. „Schiff“

**Papier-
Därme**
In verschiedenen Stärken
sind vorrätig bei
Guthardt, Zaiser, Nagold.

Alle Musik-Instru-
mente für Haus u. Or-
chester, von den einfach-
sten Schüler- bis zu den
feinsten Künstler-In-
strumenten, alles Zu-
behör, Saiten usw.
empfiehlt
In reichster Auswahl
Musikhaus Curth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinsch,
Koblenz.
Reparaturen u. Stim-
mung Leisen, Werkstätte.

**Kaufet nur Salamander-
Schuh- Waren**

gröÙte Schuhfabrik Europas
daher unübertroffen
an Preiswürdigkeit
Haltbarkeit „Paßform“

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:
Wilh. Grüninger
Schuhgeschäft, Bahnhofstr.

Alle andern Artikel nur in erstklassiger, reeller
Ware zu stets konkurrenzfähigen Preisen.

Nagold.
Decken Sie Ihren Bedarf beim Fachmann!
Dieses empfehle ich für die jetzige Saison mein
reichhaltiges Lager in

Herren-Sport- u. Sommeranzügen
Sommerüberziehern in Covercoat
und wasserdichten Staubmänteln
Herren- u. Damenwindjacken u. Gummimänteln
einzelnen Sporthosen aus Homespan u. Samteord
Anzügen in Khaki- u. Sommerzeug
sowie einzelne Juppen
für jede Größe. 1881

Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen
Arbeits- und Berufskleidern.

Christ. Theurer
Herrenkonfektion u. Maßgeschäft.

Unter die Löwen Afrikas können Sie gehen,
wenn Sie Hosen von **M. Schloss** in Nagold tragen.

Gemen ca. 14 Str. schwarze
Zugstier
setzt dem Verkauf aus
Walz z. Anker, Nagold.

Handwurm
mit Kopf u. ant. Wurm
ent. ohne Hungerkur!
Anzahl. kostlos.
(Sport) Lang. Spez.
Mitt. Preis. 1000
Wurm-Rose
Hamburg 11a 553
Kiste empf. G. W. Zaiser.

Erlaubtes 1981
Mädchen
für Küche und Haushalt
nicht unter 18 Jahren
nach Bedarf sofort ge-
sucht. Nähere Auskunft
bei Chr. Kächele, Bor-
stadt, Nagold.

**Mädchen-
Gejuch,**
ein ehrliches, fleißiges für
Küche und Haushalt auf
1. Juli oder später bei
hohem Lohn und guter
Behandlung.
Fran Km. Schneider,
Rottenburg a. N.
Bahnhofstr. 15.

Nagold. 1983
Verkaufe 10-15 Str.
Stroh
und einige leere
**Wagenfett-
Fässer**
Gottlob Widmaier.

Nagold.
Kinderwagen
Leiterwagen, Kinderstühle
und Tapeten
in großer Auswahl bei
Sattlermstr. Braun.
2 guterhaltene Bettrüste verkauft im
Auftrag d. O.

Nagold.
Simon Renz z. „Rose“
empfiehlt seine bekannt
reellen Weine
zu billigen Tagespreisen
warme und kalte
Speisen zu jeder Tageszeit
für jetzt und in Zukunft.

Zwei ältere 1983
Ruhgeschirre,
Kummet, noch gut im
Stand und ein neues
**Zweispänner-
Wagschett**
hat zu verkaufen
Wer? sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Mehl auf Abzahlung
innerhalb vier Wochen
Weizenrotmehl 14 Pf.
Weizenweißmehl 16 Pf.
Langweizenmehl 18 Pf.
Gerstl . . . 19 Pf.
pro Sack ab Schwanau.
Bei Barzahlung frei in 5
Sack.
Zusammen Schwanau-
gastl. Tel. 5.
Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Zementröhre,
20 cm Durchmesser, für
Gemeinden, welche Feld-
bereinigungen ausführen,
geeignet, verkauft weit
unter Tagespreis
Schnid. p. Kistenhöhe.

Zwei schön und gut
in billige

Zimmer
sind zu vermieten.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl. 1995

Sachsenbibeln
bei G. W. Zaiser, Nagold.
Heute
abend 8 Uhr
**Gesamt-
Probe**
„Traube“.

**Landwirtschaftliche
Maschinen-Ausstellung**
in Altheim b. Horb

am 8. und 9. Juni
anlässlich 1973
Fahnenweihe u. Preisturnens.

14 Firmen vertreten.
2000 qm Ausstellungsfläche.
Alle Arten Maschinen und Geräte vorhanden.
Besuch lohnend.